

II-8895 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 44461J

1989 -11- 0 2

A N F R A G E

der Abgeordneten Mag. Guggenberger
und Genossen
an den Bundesminister für Arbeit und Soziales
betreffend Verbesserung der Jugendlichenuntersuchungen

Nach den einschlägigen sozialversicherungsrechtlichen Bestimmungen sind die zuständigen Krankenversicherungsträger verpflichtet, im Arbeitsleben stehende Jugendliche mindestens einmal jährlich zu einer ärztlichen Untersuchung einzuladen.

Der Dienstgeber hat die dafür erforderliche Freizeit unter Fortzahlung des Entgeltes zu gewähren.

Bei den Jugendlichenuntersuchungen wird anhand eines detailliert vorgegebenen Untersuchungsplanes unter anderem das Hör- und Sehvermögen überprüft, sowie der Status der Mandeln, der Wirbelsäule, der Bauchregion und der Extremitäten erhoben.

Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger hat alljährlich eine Statistik über die Untersuchungsergebnisse zu erstellen. Daraus geht hervor, daß sich 1988 österreichweit 72 % der eingeladenen Jugendlichen an dieser gesundheitspolitisch eminent wichtigen Aktion beteiligt haben. Dabei wies Wien mit 47 % die geringste, Tirol mit 67 % eine durchschnittliche und das Burgenland mit 87 % die höchste Beteiligung aller Bundesländer auf.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten an den Bundesminister für Arbeit und Soziales nachstehende

- 2 -

A n f r a g e :

1. Die regional sehr unterschiedliche Beteiligung an den Jugendlichenuntersuchungen legt den Schluß nahe, daß in einigen Bundesländern die Zahl der untersuchten Jugendlichen durch geeignete organisatorische Maßnahmen angehoben werden könnte.

Welche diesbezüglichen Maßnahmen werden Sie setzen?

2. Sind Sie insbesondere bereit, beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger die Durchführung der Jugendlichenuntersuchung nach Möglichkeit während der Berufschulzeit anzuregen, um eine maximale Beteiligung zu erreichen?
3. Werden Sie sich für eine Ausweitung des derzeitigen Untersuchungsprogrammes der Jugendlichenuntersuchung einsetzen, um ein umfassenderes Bild über den Gesundheitszustand der österreichischen Jugendlichen zu erhalten?